

# Pressebericht

## Pressegespräch „Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Bahnindustrie in Österreich“

Stand: 31. März 2020

# Inhaltsverzeichnis

## Print (4 Veröffentlichungen)

Kurier, 11.03.2020 .....	3
Tiroler Tageszeitung, 11.03.2020.....	4
Medianet, 13.03.2020 .....	5
Magazin Verkehr, 20.03.2020 .....	7

## Online (4 Veröffentlichungen)

APA Journal Online, 10.03.2020 .....	8
Finanzen.at, 10.03.2020.....	10
Kurier Online, 11.03.2020.....	12
Industriemagazin, 11.03.2020 .....	14

## Kurier Print, 11. März 2020

### **Bahn gut unterwegs, aber Druck steigt**

**Wettbewerb.** Österreichs Bahnindustrie ist weltweit die siebtgrößte und international konkurrenzfähig. Zu diesem Ergebnis kommt eine vom Verband der Bahnindustrie beauftragte Studie. Demnach habe die Bahnindustrie eine extrem gute Positionierung, doch der Druck auf die Branche – vor allem aus China – steige. Brüssel sei gefordert. Die heimischen Bahnindustrie-Unternehmen erwirtschafteten 2018 einen Umsatz von 3,1 Mrd. Euro. Die Wertschöpfung belief sich auf 1,53 Mrd. Euro, das sind 0,5 Prozent des Bruttoinlandsproduktes.

Tiroler Tageszeitung, 11. März 2020

## Kurzmeldungen

# Spitzenplatz für Bahnindustrie

**Wien** – Österreichs Bahnindustrie ist weltweit die siebtgrößte und konkurrenzfähig, zeigt eine vom Verband der Bahnindustrie (VBI) beim Economica-Institut beauftragte Studie. 2018 erwirtschafteten die 10.000 Mitarbeiter demnach einen Umsatz von 3,1 Mrd. Euro, die Gesamtwertschöpfung belief sich auf 1,53 Mrd. Euro, der Weltmarktanteil auf 5,2%. (APA)



Die Bahnindustrie ortet Konkurrenzdruck aus China. Foto: iStock

# Medianet, 13. März 2020

medianet.at | Freitag, 13. März 2020

COVER 69



## m industrial technology IT & telecom

**Nachzügler AI bzw. KI und ihr Ökosystem: Österreich nur in Verfolgerposition 74**

**Innovativ Legal Tech Hub Vienna pusht Digitalisierung im Rechtswesen 75**

**Mutig Nikolaus Franke: Das Coronavirus als unternehmerische Chance 72**



**Dahnempfang**  
Kari Kapach (Präsident des Verbands der Bahnindustrie, VBI), VBI-Geschäftsführerin Angela Berger und Christian Helmenstein (Economic Institut, v.l.).



## Einmal alle zwei Stunden rund um die ganze Welt

Eine neue Studie zeigt die Bedeutung der Bahnindustrie für den Wirtschafts- und Innovationsstandort Österreich. **70**

**VIRUS SCHADET BUSINESS**  
*Das Wachstum bremst sich ein*

WIEN. Die Industriellenvereinigung (IV) rechnet nach den neuesten Entwicklungen mit einem um 0,5 Prozentpunkte geringeren Wachstum, als bisher angenommen.



**Zukunftsfähig WKÖ, IV u. a. präsentieren das erste Trigos-Leistungsbarometer. 71**



**Inside Summit IT-Fachkongress rund um die Digitalisierung – und wie's dann weitergeht. 74**


**817**  
Mio. €

**Lohnsumme**  
Die Bahnindustrie beschäftigt in Österreich knapp 10.000 Mitarbeiter. Dadurch wird eine Brutto- und Gehaltssumme von 817 Mio. € generiert.

# Die Bahn sorgt für starke Impulse

Eine neue Studie zeigt die Bedeutung der Bahnindustrie für den Wirtschafts- und Innovationsstandort Österreich.

\*\*\* Von Paul Christian Jazek

WIEN. Die Unternehmen der heimischen Bahnindustrie erwirtschafteten zuletzt 3,1 Mrd. € Jahresumsatz, was einer Gesamt-wertschöpfung von 1,53 Mrd. € und damit 0,5 Prozent des österreichischen BIP entspricht.

Laut einer vom Verband der Bahnindustrie (VBI) in Auftrag gegebenen und durch das Economica-Institut für Wirtschaftsforschung durchgeführten Studie schafft jeder Arbeitsplatz in der heimischen Bahnindustrie einen weiteren.

„Das zeigt, dass die Bedeutung dieser Branche auf den ersten Blick oft unterschätzt wird“, erklärt Christian Helmenstein vom Economica-Institut. „Die Bahnindustrie ist eine Querschnittsmaterie, die zur Erzeugung ihrer Produkte auf viele Komponenten aus anderen Branchen in Österreich zurückgreift. Sie ist

ein Komplettanbieter, der alles liefert, was das System Bahn in Österreich benötigt.“ Wichtige Standortfaktoren sind die heimischen Bahnen, allen voran die ÖBB, die den Erfolg der Branche wesentlich beeinflussen.

**Innovation als Erfolgsfaktor**  
Mit einer Exportquote von 64% hat die heimische Bahnindustrie einen Anteil am Weltmarkt von mehr als fünf Prozent. „Das ist angesichts der Größe Österreichs schon sehr beachtlich“, lobt Helmenstein. „Im globalen Vergleich der Top-Exportländer für bahrelevante Produkte liegt man damit auf dem ausgezeichneten siebten Rang. Sieht man sich die Pro-Kopf-Exporte der Bahnindustrie bei Schienenfahrzeugen und zugehöriger Ausstattung an, liegt Österreich sogar auf Platz eins weltweit.“

Zwischen zwei und drei Prozent aller Patente, die im Bereich Eisenbahn weltweit angemeldet

werden, stammen aus Österreich. „Beim Gleisoberbau wird sogar jedes zweite Patent weltweit hierzulande angemeldet“, erklärt Kari Kapsch, Präsident des Verbandes der Bahnindustrie (VBI). Das hängt laut Kapsch auch mit der Erfinderdichte im Bereich Bahn zusammen; hier liegt Österreich mit 50 Erfindern pro einer Mio. Einwohner weltweit klar auf dem ersten Rang.

Dabei hat sich die Anzahl der Erfinder in Österreich im Bereich der Bahntechnologien seit dem Jahr 2012 fast verdoppelt.

**Der Bahn-Druck wächst**

Jedoch spürt auch die heimische Bahnindustrie zunehmend den immer härter werdenden globalen Wettbewerb. „Gerade aus China nimmt der Druck auf die Bahnindustrie zu“, sagt Kapsch. „Hier werden wir nur sehr schwer standhalten können, wenn nicht jetzt intensive Überlegungen vor allem auf europäischer Ebene

stattfinden, wie wir hier in Zukunft mithalten können. Es geht schließlich darum, eine weltweit führende und innovationsgetriebene Branche Europas in dieser Position zu halten.“

Kapsch fordert die längst überfällige, noch stärkere *Ver-einheitlichung* des europäischen Bahnsystems: Es gilt, einheitliche Standards zu definieren, die einheitliche technische Normen für ganz Europa implementieren. Lokale Spezifikationen müssen über Bord geworfen werden.

„Wir benötigen nicht nur in den lokalen, sondern auch in den europäischen Vergaberichtlinien Kriterien, um Europas Innovationsführerschaft halten zu können“, fordert Kapsch. „Es gibt heute schon genügend Beispiele, wo das nicht gelungen ist.“

**Räume zum Experimentieren**

Derzeit benötigen die europäischen Bahnen rund zwei bis drei Jahrzehnte, um neue Technologien zu implementieren.

Angesichts des rasanten Technologiewandels wird dies aber in Zukunft nicht mehr reichen. „Innovation muss auch erprobt und unter realen Bedingungen getestet werden können“, appelliert Kapsch. „Dafür benötigen wir Experimentier-räume nahe der wichtigsten Industriezonen des Landes. Das ist essenziell, damit die Schiene gegenüber dem Verkehr auf der Straße wettbewerbsfähig bleiben kann.“

## Magazin Verkehr, 20. März 2020

**EVENTS**

### Sinkende Wettbewerbsfähigkeit der Bahnindustrie

*(v.l.n.r.) Christian Helmenstein (Economica-Institut), Kari Kapsch und Angela Berger (beide Verband der Bahnindustrie)*

Zu Beginn der Pressekonferenz präsentierte der Präsident des österreichischen Verbands der Bahnindustrie, Kari Kapsch, die beeindruckenden Zahlen der Branche: Mit knapp 10.000 Mitarbeitern wurde zuletzt ein Gesamtumsatz von 3,1 Milliarden Euro erwirtschaftet. Das entspricht einer Gesamtwertschöpfung von 1,5 Milliarden Euro bzw. 0,5 Prozent des österreichischen BIP. Im Anschluss präsentierte Christian Helmenstein vom Economica-Institut weitere Leistungsdaten: „Mit einer Exportquote von 64 Prozent hat die österreichische Bahnindustrie einen beachtlichen fünfprozentigen Weltmarktanteil.“ Wenn man alle Fahrleistungen auf dem heimischen Schienennetz zusammenzählt, dann umrundet ein Zug alle zwei Stunden die Erde – und das an 365 Tagen im Jahr! Die Innovationskraft der heimischen Bahnindustrie ist ungebrochen hoch. Auch wenn China bei der weltweiten Anzahl an Patentanmeldungen klar führt, belegt Österreich international den sechsten Platz. Kari Kapsch sieht Handlungsbedarf bei der Wettbewerbsfähigkeit der heimischen und europäischen Bahnindustrie. Dies betrifft v.a. die Finanzierungsunterstützung von internationalen Bahnprojekten. „China unterstützt u.a. die afrikanischen Staaten bei der Finanzierung von Bahnprojekten. Von Seiten der EU gibt es derzeit keinerlei Anstrengungen!“, kritisiert er. Darüber hinaus ist für ihn auch die Vergabepolitik in Europa stark hinterfragenswert. „Die Qualität wird zu wenig berücksichtigt! Wenn hier nichts getan wird, besteht die Gefahr, dass die europäische Bahnindustrie ein ähnliches Schicksal wie die Telekommunikationsbranche ereilt!“

# APA Online Journal

**APA** ONLINEJOURNALE

Von: *tha*

APA-JOURNAL Engineering vom 10.03.2020

## Heimische Bahnindustrie steht gut da

Bahn / Volkswirtschaft / Exporte / Österreich



*ID: Bahngleise im Abendlicht ...*

Wien (APA) - Österreichs Bahnindustrie ist weltweit die siebentgrößte und international konkurrenzfähig. Zu diesem Ergebnis kommt eine vom Verband der Bahnindustrie (VBI) beim Economica-Institut beauftragte Studie. "Die Bahnindustrie hat eine extrem gute Positionierung", sagte VBI-Präsident Kari Kapsch. "Doch der Druck auf die Branche steigt. Brüssel ist gefordert."

Alle heimischen Bahnindustrie-Unternehmen mit ihren knapp 10.000 Mitarbeitern erwirtschafteten zusammen 2018 einen Umsatz von 3,1 Mrd. Euro. Die Gesamtwertschöpfung belief sich auf 1,53 Mrd. Euro, was 0,5 Prozent des Bruttoinlandsproduktes entspricht. Jeder Job in der Bahnindustrie generiere einen weiteren Arbeitsplatz in Österreich, erläuterte Studienautor Christian Helmenstein.

Die direkte Wertschöpfung beläuft sich auf 906 Mio. Euro. Das ist das beispielsweise das doppelte des gesamten Tankstellennetzes in Österreich oder gleich viel wie aus allen Kfz-Reparaturen zusammen, erläuterte der Ökonom.



"Die Bedeutung der Bahnindustrie in Österreich geht weit über die Grenzen der Branche hinaus. Oftmals wird sie auf den ersten Blick unterschätzt", sagte Helmenstein vor Journalisten in Wien. "Dabei ist Österreich (pro Kopf, Anm.) nach wie vor Patentweltmeister im Bereich der Bahnindustrie."

Der Exportanteil liegt bei knapp zwei Drittel. Zwei bis drei Prozent aller Patente im weltweiten Bahnbereich stammen aus Österreich. Das Land hat einen 5,2 Prozent schweren Anteil am bahnindustriellen Welthandel. Zum Vergleich: Am gesamten Welthandel sind es 0,8 Prozent und der Anteil an der Weltbevölkerung beträgt 0,1 Prozent.

Aber: "Die Exportentwicklung stellt sich nicht positiv dar", bedauerte Kapsch. Vor einigen Jahren waren Österreich noch fünfgrößter Bahnindustrie-Exporteur der Welt gewesen. "Das reflektiert wie stark die Drittlandkonkurrenz auf unseren relevanten Exportmärkten zugenommen hat."

Hier sei auch die Politik gefordert, und zwar vor allem in Brüssel, um die Konkurrenzfähigkeit der europäischen Bahnindustrie auf Drittmärkten zu stärken. Der Abstieg im Exportranking sei auf den harten Wettbewerb aus China zurückzuführen. Es drohe der Bahnindustrie in Europa das selbe Schicksal, wie es die Telekomindustrie bereits ereilt habe, werde nicht gegengesteuert.

"Das Problem ist die Finanzierungskraft. Wenn es um Projekte in Afrika geht kommt China gleich mit einem Finanzierungspaket für die Kunden im Rucksack, wo wir als Europäer nicht standhalten können", sagte Kapsch. "Von der EU gibt es hier aber überhaupt keine Konzepte. Brüssel ist gefordert, Finanzierungspakete für Kunden auf Drittmärkten aufzubauen", forderte der VBI-Präsident. Er kritisierte auch, dass es das Bestbieterprinzip nur formal gebe. Technische Kriterien seien in Ausschreibungen nur marginal gewichtet - im Gegensatz zum Preis.


Vom Verkehrsclub Österreich (VCÖ) hieß es indes, Österreich sei beim Schienengüterverkehr zwar deutlich besser als der EU-Schnitt - "aber derzeit nicht gut genug, um die Klimaziele zu erreichen". In der EU sei seit dem Jahr 2010 der Schienengüterverkehr um fast 30 Milliarden Tonnenkilometer gestiegen, die Zunahme des Lkw-Transports auf der Straße sei aber mit 150 Milliarden Tonnenkilometer fünf Mal so hoch gewesen, kritisierte der VCÖ in einer Aussendung. Er forderte einmal mehr einen verstärkten Ausbau der Schiene und auf EU-Ebene eine Lkw-Mindestmaut. Zudem soll es stärkere Anreize für Betriebe geben, betriebliche Gleisanschlüsse zu nutzen.

(Schluss) tha

Bild:Aber Druck steigt Foto:APA (dpa) kjh cul

Typ Wochen-/Monatszeitung

Finanzen.at, 10. März 2020

10.03.2020 10:34:00 

# Österreichische Bahnindustrie steht gut da, aber Druck steigt

Österreichs Bahnindustrie ist weltweit die siebentgrößte und international konkurrenzfähig. Zu diesem Ergebnis kommt eine vom Verband der Bahnindustrie (VBI) beim Economica-Institut beauftragte Studie, die am Dienstag vorgestellt worden ist. "Die Bahnindustrie hat eine extrem gute Positionierung", sagte VBI-Präsident Kari Kapsch. "Doch der Druck auf die Branche steigt. Brüssel ist gefordert."

Alle heimischen Bahnindustrie-Unternehmen mit ihren knapp 10.000 Mitarbeitern erwirtschafteten zusammen 2018 einen Umsatz von 3,1 Mrd. Euro. Die Gesamtwertschöpfung belief sich auf 1,53 Mrd. Euro, was 0,5 Prozent des Bruttoinlandsproduktes entspricht. Jeder Job in der Bahnindustrie generiert einen weiteren Arbeitsplatz in Österreich, erläuterte Studienautor Christian Helmenstein.

Die direkte Wertschöpfung beläuft sich auf 906 Mio. Euro. Das ist das beispielsweise das doppelte des gesamten Tankstellennetzes in Österreich oder gleich viel wie aus allen Kfz-Reparaturen zusammen, erläuterte der Ökonom.

"Die Bedeutung der Bahnindustrie in Österreich geht weit über die Grenzen der Branche hinaus. Oftmals wird sie auf den ersten Blick unterschätzt", sagte Helmenstein vor Journalisten in Wien. "Dabei ist Österreich (pro Kopf, Anm.) nach wie vor Patentweltmeister im Bereich der Bahnindustrie."

Der Exportanteil liegt bei knapp zwei Drittel. Zwei bis drei Prozent aller Patente im weltweiten Bahnbereich stammen aus Österreich. Das Land hat einen 5,2 Prozent schweren Anteil am bahnindustriellen Welthandel. Zum Vergleich: Am gesamten Welthandel sind es 0,8 Prozent und der Anteil an der Weltbevölkerung beträgt 0,1 Prozent.

Der Exportanteil liegt bei knapp zwei Drittel. Zwei bis drei Prozent aller Patente im weltweiten Bahnbereich stammen aus Österreich. Das Land hat einen 5,2 Prozent schweren Anteil am bahnindustriellen Welthandel. Zum Vergleich: Am gesamten Welthandel sind es 0,8 Prozent und der Anteil an der Weltbevölkerung beträgt 0,1 Prozent.

Aber: "Die Exportentwicklung stellt sich nicht positiv dar", bedauerte Kapsch. Vor einigen Jahren waren Österreich noch fünfgrößter Bahnindustrie-Exporteur der Welt gewesen. "Das reflektiert wie stark die Drittlandkonkurrenz auf unseren relevanten Exportmärkten zugenommen hat."

Hier sei auch die Politik gefordert, und zwar vor allem in Brüssel, um die Konkurrenzfähigkeit der europäischen Bahnindustrie auf Drittmärkten zu stärken. Der Abstieg im Exportranking sei auf den harten Wettbewerb aus China zurückzuführen. Es drohe der Bahnindustrie in Europa das selbe Schicksal, wie es die Telekomindustrie bereits ereilt habe, werde nicht gegengesteuert.

"Das Problem ist die Finanzierungskraft. Wenn es um Projekte in Afrika geht kommt China gleich mit einem Finanzierungspaket für die Kunden im Rucksack, wo wir als Europäer nicht standhalten können", sagte Kapsch. "Von der EU gibt es hier aber überhaupt keine Konzepte. Brüssel ist gefordert, Finanzierungspakete für Kunden auf Drittmärkten aufzubauen", forderte der VBI-Präsident. Er kritisierte auch, dass es das Bestbieterprinzip nur formal gebe. Technische Kriterien seien in Ausschreibungen nur marginal gewichtet - im Gegensatz zum Preis.

Vom Verkehrsclub Österreich (VCÖ) hieß es indes, Österreich sei beim Schienengüterverkehr zwar deutlich besser als der EU-Schnitt - "aber derzeit nicht gut genug, um die Klimaziele zu erreichen". In der EU sei seit dem Jahr 2010 der Schienengüterverkehr um fast 30 Milliarden Tonnenkilometer gestiegen, die Zunahme des Lkw-Transports auf der Straße sei aber mit 150 Milliarden Tonnenkilometer fünf Mal so hoch gewesen, kritisierte der VCÖ in einer Aussendung. Er forderte einmal mehr einen verstärkten Ausbau der Schiene und auf EU-Ebene eine Lkw-Mindestmaut. Zudem soll es stärkere Anreize für Betriebe geben, betriebliche Gleisanschlüsse zu nutzen.

# Kurier Online, 11. März 2020

IMMOBILIEN JOB-ANGEBOTE

PLUS ANMELDEN



WIRTSCHAFT

10.03.2020

## Chinesen drängen Europas Bahn-Industrie zurück

Österreichs Bahn-Industrie steht im internationalen Vergleich zwar gut da. Das Vordrängen der Chinesen in Europa bereitet aber große Sorgen.ö

von Irmgard Kischko

Der geplante Ausbau der Bahnstrecke von Budapest nach Belgrad zeigt genau jenes Bedrohungsszenario, vor dem sich nicht nur die österreichische Bahn-Industrie fürchtet: "Die Chinesen kommen mit dem großen Geldkoffer und sagen: Wir finanzieren das. Die Ausschreibung ist dann nur noch eine pro-forma-Sache", beschreibt Kari Kapsch, Präsident des Verbandes der Bahn-Industrie den Wettbewerb am europäischen Markt. Und wenn die Chinesen die Strecke bauen, dann kommen sie natürlich mit ihrem Personal und ihren Produkten.

Noch steht die österreichische Bahnindustrie im internationalen Vergleich gut da. Mit ihren knapp 10.000 Mitarbeitern erwirtschafteten die Unternehmen der Branche zusammen 2018 einen Umsatz von 3,1 Milliarden Euro. Die Gesamtwertschöpfung belief sich auf 1,53 Milliarden Euro, was 0,5 Prozent des Bruttoinlandsproduktes entspricht. Jeder Job in der Bahnindustrie generiere einen weiteren Arbeitsplatz in Österreich, erläuterte Christian Helmenstein, Autor der Studie, die der Bahn-Verband beim Economia-Institut in Auftrag gegeben hat.

## Exportdynamik lässt nach

So gut die heimische Bahn-Industrie auch derzeit noch läuft, so besorgt ist sie über die Zukunft. "Die Entwicklung der Exporte zeigt eindeutig nach unten", betont Kapsch. Der Hauptgrund dafür sei die immer stärker werdende chinesische Konkurrenz. Kapsch fordert die europäische Politik zum Handeln auf. "Wir brauchen ein Finanzierungspaket, sagt er. So wie es die Chinesen machen, sollten auch europäische Bahn-Unternehmen bei Angeboten die Finanzierung mitbringen.

Zudem wünscht sich Kapsch eine Änderung im Vergabewesen. In Europa komme immer noch der Billigstbieter zum Zug, Qualität sei kein Thema. Er fordert die öffentlichen Stellen auf, "Mut zum vorteil der europäischen Industrie zu zeigen". Schon jetzt seien bei jeder Ausschreibung, Chinesen dabei. Bleibe Europa beim Billigstbieterprinzip, würden die europäischen Unternehmen gegen die chinesische Konkurrenz nur schwer bestehen können.

# Industriemagazin / 14. März 2020

E-Paper | Registrieren | Anmelden | **ABONNIEREN**

INDUSTRIE  
MAGAZIN

Montag, 16.03.2020 09:59 | Newsletter bestellen

f | t | v

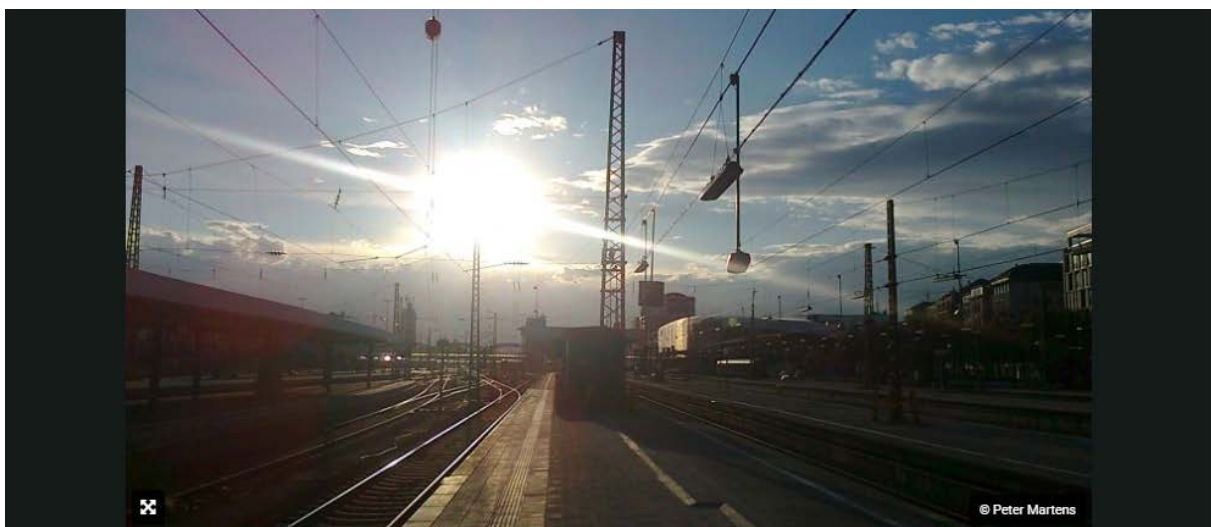
Wirtschaft
Events
Finanzen
Blog
Karriere
High-Tech
Auto
Rankings
Dossiers

Alle Branchen
Maschinenbau
Stahlindustrie
Zulieferindustrie
Energie
Logistik
IT & Elektronik
Chemische Industrie

BAHNINDUSTRIE 14.03.2020 14:30

## Österreichs Bahnindustrie: Nummer sieben weltweit

Österreichs Bahnindustrie ist weltweit die siebentgrößte und international konkurrenzfähig. Allerdings steigt der Druck im Bereich der Exporte, so Branchenvertreter diese Woche in Wien.



Österreichs Bahnindustrie ist weltweit die siebentgrößte und international konkurrenzfähig. Zu diesem Ergebnis kommt eine vom Verband der Bahnindustrie (VBI) beim Economica-Institut beauftragte Studie, die vorgestellt worden ist. "Die Bahnindustrie hat eine extrem gute Positionierung", sagte VBI-Präsident Kari Kapsch. "Doch der Druck auf die Branche steigt. Brüssel ist gefordert."

Alle heimischen Bahnindustrie-Unternehmen mit ihren knapp 10.000 Mitarbeitern erwirtschafteten zusammen 2018 einen Umsatz von 3,1 Mrd. Euro. Die Gesamtwertschöpfung belief sich auf 1,53 Mrd. Euro, was 0,5 Prozent des Bruttoinlandsproduktes entspricht. Jeder Job in der Bahnindustrie generiert einen weiteren Arbeitsplatz in Österreich, erläuterte Studienautor Christian Helmenstein.

Die direkte Wertschöpfung beläuft sich auf 906 Mio. Euro. Das ist das beispielsweise das doppelte des gesamten Tankstellennetzes in Österreich oder gleich viel wie aus allen Kfz-Reparaturen zusammen, erläuterte der Ökonom.

"Die Bedeutung der Bahnindustrie in Österreich geht weit über die Grenzen der Branche hinaus. Oftmals wird sie auf den ersten Blick unterschätzt", sagte Helmenstein vor Journalisten in Wien. "Dabei ist Österreich (pro Kopf, Anm.) nach wie vor Patentweltmeister im Bereich der Bahnindustrie."



### WHITE PAPER ZUM THEMA



**So arbeiten Sie in der Industrie sicher mit Gasen**

[JETZT HERUNTERLADEN](#)

Der Exportanteil liegt bei knapp zwei Drittel. Zwei bis drei Prozent aller Patente im weltweiten Bahnbereich stammen aus Österreich. Das Land hat einen 5,2 Prozent schweren Anteil am bahndienstlichen Welthandel. Zum Vergleich: Am gesamten Welthandel sind es 0,8 Prozent und der Anteil an der Weltbevölkerung beträgt 0,1 Prozent.

Aber: "Die Exportentwicklung stellt sich nicht positiv dar", bedauerte Kapsch. Vor einigen Jahren waren Österreich noch fünftgrößter Bahnindustrie-Exporteur der Welt gewesen. "Das reflektiert wie stark die Drittländerkonkurrenz auf unseren relevanten Exportmärkten zugenommen hat."

Hier sei auch die Politik gefordert, und zwar vor allem in Brüssel, um die Konkurrenzfähigkeit der europäischen Bahnindustrie auf Drittmarkten zu stärken. Der Abstieg im Exportranking sei auf den harten Wettbewerb aus China zurückzuführen. Es drohe der Bahnindustrie in Europa das selbe Schicksal, wie es die Telekomindustrie bereits ereilt habe, werde nicht gegengesteuert.

"Das Problem ist die Finanzierungskraft. Wenn es um Projekte in Afrika geht kommt China gleich mit einem Finanzierungspaket für die Kunden im Rucksack, wo wir als Europäer nicht standhalten können", sagte Kapsch. "Von der EU gibt es hier aber überhaupt keine Konzepte. Brüssel ist gefordert, Finanzierungspakete für Kunden auf Drittmarkten aufzubauen", forderte der VBI-Präsident. Er kritisierte auch, dass es das Bestbieterprinzip nur formal gebe. Technische Kriterien seien in Ausschreibungen nur marginal gewichtet - im Gegensatz zum Preis.

Vom Verkehrsclub Österreich (VCO) hieß es indes, Österreich sei beim Schienengüterverkehr zwar deutlich besser als der EU-Schnitt - "aber derzeit nicht gut genug, um die Klimaziele zu erreichen". In der EU sei seit dem Jahr 2010 der Schienengüterverkehr um fast 30 Milliarden Tonnenkilometer gestiegen, die Zunahme des Lkw-Transports auf der Straße sei aber mit 150 Milliarden Tonnenkilometer fünf Mal so hoch gewesen, kritisierte der VCO in einer Aussendung. Er forderte einmal mehr einen verstärkten Ausbau der Schiene und auf EU-Ebene eine Lkw-Mindestmaut. Zudem soll es stärkere Anreize für Betriebe geben, betriebliche Gleisanschlüsse zu nutzen.  
(apa/red)

